

Gebetmatten ausgebreitet, auf denen die begeisterten Beter in augenscheinlich weltvergessener Inbrunst, knieend und mit der Stirn wieder und wieder den Boden berührend, ihre Koransuren recitirten. Der unüberwindliche Widerwille, den der fanatische Muslim gegen die Anwesenheit eines Ungläubigen in seinen Heiligthümern empfindet, gab sich unter den versammelten Gläubigen, von denen viele auswärtige Pilger seit mehreren Tagen schon im Harâm kampirten, durch drohende Blicke und gelegentliche Zusammenrottungen zu erkennen; ohne Lortet's militärische Eskorte wäre es unzweifelhaft zu thätlichen Angriffen gekommen, namentlich, als er sich anschickte, die Kubbet-es-Sachrà zu betreten.

Dieses heute noch, wie schon von den Franken des

Mittelalters, oft irrthümlich als Omar-Moschee bezeichnete Heiligthum (die eigentliche Omar-Moschee ist ein kleinerer Ausbau der El-Akfa) ist auf seinen acht Seiten, von dem mit Marmorplatten bekleideten Sockel aufwärts, mit bunten Fayenceplatten bedeckt, die in Blau, Weiß und Grün nach persischer Art gefertigt sind. Koransprüche ziehen sich in verschlungenen Schriftzügen wie ein Fries über den Fenstern entlang. Die vier mit Thüren versehenen Seiten des achteckigen Unterbaues sind nach den vier Haupthimmels-gegenenden gerichtet. Der große Innenraum ist durch zwei konzentrische Säulen- und Pfeilerreihen in drei Theile getheilt; in der mittelften Rotunde ragt der heilige Felsen, el-Sachrà, aus dem Mosaik des Fußbodens empor. Unzählig sind die Sagen über die Bedeutung dieses Stückes



Kanzel des Kadi Borhân-ed-Din.

Felsboden, welche die lebhafteste Phantasie der Araber erfunden hat. Der heilige Felsen schwebt einmal ohne Stützen über dem Abgrunde, stammt ein andermal wieder aus dem Paradiese und ruht auf einer Palme, die von einem Bache des Paradieses bewässert wird, und unter der sich Asia, die Gemahlin Pharao's, und Maria, die Mutter Jesu, befinden; auch als Pforte der Hölle figurirt er. Auf jeden Fall aber wird am jüngsten Tage die Kaaba von Mekka zur Sachrà kommen und Gottes Richterstern auf dem heiligen Felsen aufgepflanzt werden. Mohammed's Ausspruch, daß ein Gebet bei diesem Felsen mehr werth sei als tausend Gebete anderswo, zieht alljährlich unzählige Gläubige aus den fernsten Ländern des Islâm hierher. Ein bunt-seidener Baldachin und eine Menge von Lampen hängen von der Kuppel herab über den von doppeltem Sit-

ter umgebenen Felsen. An geringeren Gegenständen der Verehrung enthält die Moschee noch eine Fußspur des Propheten, die während der christlichen Periode des Tempels unter dem lateinischen Königreiche als Fußspur Jesu verehrt wurde; Barthaare Mohammed's, die Fahnen des Propheten und Omar's, sowie einen heiligen Schild. Der Fußboden des Gebäudes besteht aus kostbarem Marmor-mosaik, die Wände des achteckigen äußern Schiffes, sowie die der Trommel, auf welcher die große, von außen mit Bleiplatten belegte Kuppel ruht, weisen ebenfalls das herrlichste, buntfarbige Mosaik auf. Phantastische Linien, Blumenguirlanden, Blumenvasen, aus denen auf Goldgrund Trauben und Aehren hervorquellen, sind in kunstvoller Art aus kleinen gefärbten Glasstückchen zusammengesetzt. Bronzenes Blätterwerk und breite blaue Streifen,